

Kasten 1

Annahmen und Prognosen bezüglich der Rahmenbedingungen

Der vorliegenden Prognose liegen folgende Annahmen und Projektionen zugrunde: Der Preis für Öl der Sorte Brent liegt im Durchschnitt des Jahres 2019 bei 64 und im Jahr 2020 bei 66 US-Dollar pro Barrel.^{K1} Der Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar liegt bis Ende des Jahres 2020 bei 1,12 Dollar pro Euro. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist aufgrund der leichten Abwertung des Euro seit dem Herbst 2018 etwas höher als im Schnitt des Jahres 2018. Gegenüber dem übrigen Euroraum bleibt sie in etwa konstant. Der Welthandel mit Waren (CPB) nimmt im Jahr 2019 mit 0,9% und im Jahr 2020 mit 2,9% zu. Die EZB lässt ihre Leitzinsen im Prognosezeitraum unverändert. Die monetären Rahmenbedingungen bleiben für die deutsche Wirtschaft günstig.

Aufgrund der Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag ist die Finanzpolitik im Jahr 2019 deutlich expansiver ausgerichtet als noch im Jahr zuvor. Entlastend wirken vor allem die Erhöhung des Grund- und Kinderfreibetrags und die Verschiebung der Tarifeckwerte bei der Einkommensteuer.^{K2} Auf der staatlichen Ausgabeseite schlagen die deutliche Anhebung des Kindergeldes und Maßnahmen bei den Sozialversicherungen, etwa die Leistungsausweitungen bei der gesetzlichen Rentenversicherung und das Pflegepersonalstärkungsgesetz, zu Buche. Der finanzpolitische Impuls beläuft sich auf 25 Mrd. Euro bzw. 0,7% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt.

Im kommenden Jahr schwächt sich der Expansionsgrad der Finanzpolitik wieder etwas ab und dürfte dann bei ungefähr 0,4% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt liegen (vgl. Tabelle A15). Der strukturelle Primärsaldo wird sich im Jahr 2019 – trotz der expansiv ausgerichteten Finanzpolitik – aufgrund des anhaltenden Beschäftigungsaufbaus und der weiter rückläufigen Zahl der Arbeitslosen kaum verändern. Im Jahr 2020 verringert sich der strukturelle Primärsaldo um 0,4% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (vgl. Tabelle A3).

^{K1} Die Setzungen für den Ölpreis ergeben sich aus der Prognose seiner nachfrageseitigen Determinanten. Vgl. zur Methodik: Zur Endogenisierung des Ölpreises in der vorliegenden Prognose, Arbeitskreis Konjunktur des IWH, Robuste Binnenkonjunktur kompensiert schwächere Exportdynamik, in: IWH, Konjunktur aktuell, Jg. 3 (5), 2015, 188-189.

^{K2} Trotz der weiterhin kräftig expandierenden Bruttolöhne und -gehälter dürfte der kumulierte Beitragssatz zu den Sozialversicherungen im Prognosezeitraum konstant bleiben. Verantwortlich dafür sind Mehrausgaben im Zusammenhang mit diversen diskretionären Maßnahmen. Zwar wurde der Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung zum 1. Januar 2019 um 0,5 Prozentpunkte gesenkt. Dagegen wurde der Beitragssatz zur Sozialen Pflegeversicherung zur Finanzierung der mit der ‚konzertierten Aktion Pflege‘ einhergehenden Mehrausgaben entsprechend angehoben. Der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung blieb aufgrund des Inkrafttretens des ‚Gesetzes über Leistungsverbesserungen und Stabilisierung in der gesetzlichen Rentenversicherung‘ konstant. Ohne die mit dem Gesetz beschlossenen Mehrausgaben wäre der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung zum 1. Januar 2019 um 0,3 Prozentpunkte gesenkt worden (vgl. hierzu den Entwurf eines Gesetzes über Leistungsverbesserungen und Stabilisierung in der gesetzlichen Rentenversicherung vom 28. August 2018).